

Genaue und eigentliche  
**RELATION**

Dessen was nach glücklichem Entsaß

Der

**Stadt Wien/**

Bis zum 15. (25.) Septemb. 1683.  
weiter s passirt / wobei noch ein kleiner Be-  
richt desjenigen / was vor Erlösung derselben  
vorgangen / mit angehenget.

Worinnen auch zugleich der

**Römischen Kaiserl.**

**Majestät**

Ginzug in die Stadt Wien fürzlich enthalten.



Nürnberg / drucks Johann Jonathan Felseder.



**G**an hat zwar bereits ein und anders / von  
**G**dem jenigen / was bei Befreyhung der  
**G**Stadt Wien / und sonst weiter vorgen-  
 gen seyn soll / vor gewis berichtet ; Nachdem aber  
 jezo insonderheit von einem / der mit seinen Augen  
 alles / was er meldet gesehen / folgendes aus Wien  
 geschrieben worden ; So hat man selbigen Bericht  
 seines eigentlichen Enthalts nach / von Wort zu  
 Wort anhero sezen wollen / welcher also lautet .

**D**En 1 / 11. Septemb. um 12. Uhr reiset ich auf  
 Tulln / und kam um 3. Uhr in Closter Neuburg an / allda der Commandant Obrist Deu-  
 his mich sehr höflich tracirte / auch daß der  
 Tarc schen zu weichen ansteng / und daß das  
 Lager nur eine halbe Stunde von dar wäre /  
 bedeutete / worauf ich mit Promessen / Abenda  
 wieder zu ihm zu kommen / abreiste / unterwegs in dem Gebürg  
 aber / da ich die Käyserliche Armee anzutreffen vermeinte / fand  
 ich nichts / als das von dem Feind quittirte Lager / und gerieh  
 endlich auf einen Berg / nahe Grinking / da ich immer den flüch-  
 tigen Feind sahe / und stark Schiessen hörete . Darauf ritt ich  
 weiter / und machte den beyden Churfürsten / auch andern  
 Reichs Fürsten / deren Anzahl sich in 35. erstreckte / auf denen

Schoten-Ackern / eine Reverenz / und bliebe nebst Ihnen bei  
 dem Gefecht bis halb 9. Uhr / da alles zimlich glücklich abging /  
 und der Feind wie ein Blitz flohe / doch aber unter währender  
 Attaque heftig stürmee / allein umsonst / denn sie schossen con-  
 tinuie heraus / und wurde endlich durch einen Ausfall völlig res-  
 poussiret. Prinz Louis von Baaden warff sich unter diesem  
 Gefecht mit zwey Regimentern in die Stadt und hielte sich statt-  
 lich / auch alle andere ohne Exception / und hat das Gefecht  
 und Verfolgung von Früh Morgens / bis in die finstere Nacht /  
 vom Kalen bis an den Wienerberg gedauert / da dann der Feind  
 alle Zeit / sehr viel Canonen / Pferd und Leiche verloren. Der  
 König in Pohlen verfolgte ihn / und eroberte einen grossen  
 Schatz : Und ist zu verwundern / daß der Feind jederzeit aus so  
 vortheilhaftesten Orthen gewichen / zu förderist aber aus denen  
 Approschen / darinn er über allemassen wohl verschanket gewe-  
 sen. Die Stadt hat außer denen totaliter ruinirten Vor-Städ-  
 ten keinen absonderlichen Schaden erliden / wie auch die Pas-  
 steyen / allein die Löwl. Pastey Kaiserl. Burg / und die zwischen  
 selbigem Thor und Pastey stehende Häuser sind grausam rui-  
 nirt / welches ich heut mit Augen gesehen.

Der König in Pohlen / welchen den 3/ 13. dieses der Herr Ge-  
 neral von Sternberg nebst dem Thür-Fürsten aus Bayern und  
 Fürsten von Anhalt tractiret / hat unter andern gefangenen  
 Türcken auch des Gross. Beziers Cammerherren bekommen / so  
 ausgesagt / wie er seine beyde Söhne geküßet / und ihnen bedeu-  
 tet / daß nun alle sein Glück verloren / welchen der König bey sich  
 in Verwahrung hält / wie auch den Schild / so von Gold und  
 mit Diamanten versezt / ingleichen den Pusican / sein bestes  
 Pferd mit dem Harnisch / und dann die zum Zeichen des Krieges  
 ausgesteckte 2. Röß. Schweisse. Der König ist sehr begierig den  
 Feind weiter zu verfolgen / öffentlich sagend / wie Er nechst Gött-  
 licher Hülffe mit einer solchen Armee / als jezo auf den Beinen /  
 gewis grosse Effecten thun / auch ein und andern in die Enge trei-  
 ben

ben wolte : Allein / soviel zu vermuthen / wil hiesigen Orths  
nichts hazardiret werden. Die gestrige Battallie ist in solcher  
regularitat / so wohl wegen des Commando / gestalten ein je-  
der sein Volk beobachtet und commandiret / als sonst vor-  
bey gangen / das sich gewiſſlich hoch darüber zuverwundern ge-  
wesen. Viele Häuser und Thürne seynd sehr zerschossen / aber  
der Stephans-Thurn ist noch zimlich gut geblieben. Die na-  
he an der Mauren befindliche Häuser / hat man an verdächtigen  
Orten vermauret / und alle Schindel-Dächer abgenommen ge-  
habe. Sonsten seynd allhier auf denen Gassen hin und wieder  
Baraquen / worinnen die arme Leuthe sich aufzuhalten / gemacht /  
und liegen viel ganz verschmachtet. Der Feind hat die bey sich  
gehabte Gefangene in der Flucht alle nieder gesäbelt.

Belangend Ihro Käyserlichen Majest. Einzug in die Stadt  
Wien / so kamen dieselbe den 1 / 11. dieses frühe in Nusdorff zu  
Wasser an / setzten Sich daselbst zu Pferd / und ritten in Beglei-  
tung Ihro Churfl. Durchl. in Bayern und Sachsen / auch vies-  
ler Reichs-Fürsten / nemlich Sachsen-Gotha/Anhalt/Prinzen  
von Eysenach und Neuburg / auch beyden von Württemberg / un-  
ter abermahliger Lösung der Stuck um die Stadt / harte an denen  
Türkischen Approschen und durch die Felder / wo der Feind ge-  
standen / zum Stuben-Thor hinein (da Ihn der Wienerische  
Magistrat empfangen ) und in die Thom-Kirchen / allwo man  
unter gleichmäſſiger Lösung der Stuck / das Te Deum Lauda-  
mus gesungen / und Messe bis 4. Uhr Abends gelesen. Nach  
verrichtetem Gottesdienſt begaben sich Ihro Käys. Maj. in vo-  
riger Begleitung / außer Ihrer Durchl. zu Sachsen-Gotha und  
Anhalt / so sich separiret / in die alte Burg / und hielten mit bey-  
den Chur-Fürsten Tassel. Der König in Pohlen war Zeit sol-  
chen Actus nicht in der Stadt / vermuſtlich wegen der Prece-  
denz / dann ob schon von vorigen seculis præjudicia auf Käys.  
Seithen verhanden / so wil doch dieser König dem Käyser all-  
hier

hier nicht weichen : Gute Correspondenz aber zu unterhalten /  
 hat Er den Herrn Kinnoch / des Tags darauf / mit vielen vor-  
 nehmen Pohlen zu Ihro Käyser. Majest. geschickt / welcher in  
 öffentlicher Audienz / zu erhaleener Victorie in Lateinischer  
 Sprache gratuliret / allen Vorschub zu fernerer Prosequirung  
 des Erb-Feindes versprochen / und das von denen Türcken er-  
 berte signum pacis & belli / so an einer grossen Stange / (wel-  
 che oben einen schönen goldenen Knopff hatte ) und ein wenig  
 weiter herunter die 3. geflochteene Ros-Schweiff hingen / offe-  
 nret. Worauf Ihro Käyserl. Majest. dem Abgesandten hins-  
 wieder gar zierlich in Lateinischer Sprache / mit jedermanns  
 Verwunderung alsofort geantwortet / für die gute Assistenz ges-  
 danket / und contestret / wie Ihro sehr leid wäre / daß der König  
 in Pohlen (sic fuerunt verba formalia) sie nicht allhier / weilen  
 das commune Publicum Verhinderlus gäbe / und sie in pro-  
 cinctu der Abreiß wären / sehen könnten : Wolten aber nicht er-  
 mangeln / selber zur Armee zu reiten / und sich dort mit Ihro zu  
 abouchiren. So bald dieses vollendet / seynd Ihro Käyserliche  
 Majest. zu Pferd mit dem Fürsten von Anhalt und dem Pohl-  
 mischen Gesandten / bey dem Stuben-Thor hinaus geritten /  
 und trassen zu erst die Thür-Bayerische Trouppen an / so von  
 der Landstrassen bis auf St. Marx stunden / allda Ihre Thürsl.  
 Durchl. zu Pferd hielten / und Ihro Käyserl. Majest. also em-  
 pfiengen und anredete : Der Degen / Pistolen und Pferd / so  
 Euere Käyserl. Majest. mir gnädigst verehret / seind diese / so sie  
 sehen / mit welchen ich allezeit unverhainigste Dienste leisten wer-  
 de. Darauf ritten sie mit Ihro Käy. Majest. zu denen Frän-  
 kischen Völkern / da der Fürst von Waldeck continue mit Ihro  
 Käyserl. Majest. redete / folgends zu denen Käyserl. welche  
 bis Ebersdorff stunden / da sich der Herzog von Lothringen bey  
 Ihro Käy. Majest. befand / bey Endiegung dieser Trouppen  
 giengen Ihre Käy. Maj. zu linken Hand gegen Mannswert  
 zu / und als Sie ungefähr eine vierel Stunde von der Pohlni-  
 schen

schen Armee waren / und 20. Schritt den Römischen Käyser / und Königl. Majestät in Pohlen entschieden / ritt der König auf den Käyser / und dieser auf Ihn / fast mit gleicher Geschwindigkeit zu / embrassirten einander / hielten wohl eine gute halbe Stund Gespräche zusammen / dabey ohne Thro Churfst. Durchl. in Bayern über eiliche und 20. Reichs-Fürsten sich eingefunden. Nach diesem nahm der König vom Käyser / Thur. Fürsten und denen regierenden Herren Abschied / sich auf die Seith begebend. Thro Käyserl. Majest. aber besahen die Pohlen / welches überaus schönes und auserlesenes Volk ist / bestunden etwa in 10. bis 12000. Mann / und das Lager erstreckte sich ohnweit Fischa.

Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen seind mit Dero Truppen über die Schiffbrücke zu Tulln ( welche Brücke der König in Pohlen nach Pressburg verlanget hat / und sehr ungeduldig gesessen ist das solche so lang aufgehalten worden / daß er die Progressen nicht thender forschzen können ) nach Hauf marschiret / weilten sie mit Proviant und Fourage auch umb Bahre Bezahlung nicht haben können verschen werden. Ihre Königliche Maj. in Pohlen aber seynd bereits den 7. ( 17. ) dieses / nebst dem zu Thro gestossenen Ungarischen Palatino und dessen Leuten ( zu welchem auch der Budiani sammt seinem Bruder / Sohn und 4000. Husaren / auch Talpatschen getreten / so den Feind bis an Tannischia verfolget ) nach Hungarn auffgebrochen / und unweit Pressburg an die auffs neu wieder versammlete Janitscharen gesahten / deren sie viel Gefangen / und eiliche 100. erlege / auch in die 1500. Wagen mit gefangenen Christen ( welche erbärmlich anzuschien und mit Ketten so hart angefesselt waren / daß man sie lange nicht los machen können ) erobert / worvon dem g. ( 18. ) dieses / 3. Wagen voll / so meistens junge Knaben gewesen / in Wien gebracht / und von Thro Käyserl. Majest. / sie auff das beste zu versorgen / anbefohlen worden. Und weilten die Tärcische Reiterey durchgangen / die Janitscharen aber sich bey Un-

gäisch Altenburg gesetzet / als hat der König 2000. Fuß. Döhl  
 er verlanget / welche nicht allein alsbald commandiret wor-  
 den / sondern ihnen auch die sämmliche Alliirte nachgesolget.  
 Der Groß-Bezir<sup>z</sup> soll mit der Reuterrey gegen Griechisch-  
 Weissenburg marschiren / und vermuhtlich gar nach Hause zu  
 gehen suchen / man hat auch in denen Approchen (welche mit  
 Holz wie Tannern ausgetäffelt / auch so breit waren / daß 2.  
 neben einander schlaffen können / ) auch auff dem neuen Gebäu/  
 welches nicht im geringsten verderbet / sondern überaus grosser  
 Vorrath an Proviant und Munition alldore gewesen / viel  
 Türk<sup>z</sup> gefunden / und nach Wien gebracht. Bey Abbrechung  
 der feindl. Werke und genauer Durchsuchung der Löwen-Passey/  
 haben sich über vorige noch mehr gefährliche Minen / und dem  
 Verlaue nach / so viel gefunden / daß die Türk<sup>z</sup> mit ihrer Ar-  
 beit bereits bis unter die Minoriten-Kirche gekommen / sonst  
 finden sich nach und nach die aus den nechst gelegenen Flecken ent-  
 flohene Einwohner bey deren abgebrannten Wohnungen wie-  
 der ein / beklagen / daß der treulose Feind / ohngeachtet das pro-  
 redemptione ihres Lebens und guter Capitulir- und bezahlten  
 Geldes nicht allein alles geraubet / sondern auch alle / so nicht ent-  
 flohen / caputiert und entführt habe. Es gehet auch die ge-  
 meine Sage / daß bey vorhabender Reparation des mercklich zer-  
 schossenen berühmten Stephans-Thurns der an seiner Spise ste-  
 hende Mondsch<sup>z</sup>ein / welcher in voriger dieser Stadt Belägerung /  
 gegen Versprechung / selbigen in Ewigkeit nicht mehr zu incom-  
 modiren / aufgesetzt worden ist / abgeshan / und an dessen Stelle das  
 H. Kreuz-Zeichen aufgesteckt werden solle. Es haben die Alliirten  
 eine ansehnliche Artillerie / und was zur Belägerung erfordert  
 wird / mit sich genommen / und vermeint man ehstens einen  
 Kurier / daß Gran / dessen Abbrennung nicht continuiren will /  
 belägeren / zu bekommen / und dorffte es vor Endigung die-  
 Campagna mahl außer diesem auch Neuhäusel und Dsen gillen.

Bittag

Sonsien

Sonsten haben die Mainescharen/ so bald sie ihren Feind vermerkt/ sich geschwind davon gemacht/ seind aber von den Pohlen und den sich gehabten Trouppen auff's Beste verfolget worden/ davon der Verlauff zu erwarten. Die Schwäb. Völker haben sich noch nicht von jungtret/ sondern liegen still/ es ist auch zur Zeit nicht resolviret/ wann sie weiter gehen werden. Man hat sonst zu Link ein Magazin so wohl vor dieselbe/ als Chur- Bayer und Fränkische Trouppen auffgerichtet/ und wird nach diesem Ort täglich zu Wasser und Lande viel Munition und Proviant hingeführet. Die Chur- Bävrische Völker haben für ihren Aufbruch noch 1 g. Wauren/ so denen Türcken arbeiten geholssen/ gesangen bekommen/ welche/ ohnerachtet man Dolmetscher zu ihnen gesandt/ nichts reden wollen. Den Herrn General Seahrenberg so dem Herrn Herkog von Lothringen mit der Infanterie nach Hungarn gefolget/ haben Ihro Kais. fcrl. Maj. wegen seiner von jederman hochgepriesenen Tapferkeit zum Feldmarschall und geheimen Rath declarirt/ auch ihm mit 100000. Rthl. recompensirt/ und Vertröstung des goldenen Fluscs gegeben. ~~W~~ie man ist der Hr. Gen. Graf Capliers mit der Feldmarschall Charge begnadigt worden/ und werden auch noch stet. Lagen Ih. Fürstl. Ol zu Sachsen- Lauenburg und der Herr Gra. Caprara zu dergleichen resolvirt werden.

Hr. Teckely hat z. Gesandte an Ih. Käys. Maj. und einen an J. Kön. Mr. in Polen abgeschickt/ um mit den Seinigen den Gen. Pardon zu erlangen: Dieser letztere soll Ihm zwar haben sagen lassen/ wosfern er recht zum Kreuz kriecht/ und dessen durch Angreiffung der Türcken vorher eine Probe seien lassen wolle/ wero Er ihm und allen seinen Adharenten den Verdon mit Resteuerung der vorigen Freyheiten und Kirchen verschaffen/ wo nicht/ Ihn selbst bis auf das Haupt verfolgen/ und das ganze Land in die Asche legen; Aber gleichwohl wird versichert/ daß Er auf Intercession dieses Königs den Verdon bereits erhalten.

Der König in Pohlen hat von dem jungen Tatar, Han einen Brief bekommen, worin er Ihm zu der Expedition wider den Türken gratulirt, und dabei notificirt, daß er mit seinen Völkern, weil sein Vater mit dem König keinen Krieg begehrte, zurück gegangen sey, wie dann auch nicht ohne, daß die Tatern 3. Tage vor dem Entsatz (noch etlich und 20000. Starck) zurück sich begeben.

Jh. Räys. Maj haben dem Kön. Polnischen Prinzen einen mit Edelgestein verfesteten Degen von 5000. Rthlr. verehret, Jh. Kön. W. in Pohlen aber haben zwei schöne Pferde, wie auch ein woh ausgestattetes Jh. höchst ged. Ol. zu Anhalt, als welchem sie in allen Rencontren hohe Ehr und Königl. Gnade erwiesen, präsentieren lassen. Sonsten verlautet aus intercipirten Türkischen Brieven, daß der Groß-Bezir nach der Flucht von Wien, einen eigenen Currier an den Groß-Sultan nach Griechisch-Weissenburg geschickt, und den Bezir zu Osen accusiret, daß er seiner Ordre nicht pariret, und also alle das Unglück, wobey er den ganzen Schatz verloren, davon die Armee des andern Tages hätte sollen bezahlet werden. Er auch neben Verlust alle des seinigen 2. Wunden empfangen, und nachdem er sich von 7. Uhr früh bis 4. Uhr Abends gewähret, zurück und alles mit dem Rücken ansehen müssen, verursachet: Darauf habe der Groß-Sultan den Bezir zu Osen stranguliren lassen.

Die Gefangene sagen auch aus, daß der Russi ein allgemeines tägliches Gebet angeordnet, daß sie Gott wegen des wider sein Gesetzes gegen die Christen vorgenommenen Kriegs nicht straffen wolle. Seithero habe der Groß-Bezir an den Russi geschrieben, und begehret, das Best der 40000. Märtyrer, so vielmehr dieses wehrenden Kriegs bis dahin gestorben, und dahero zu Märtyrern worden, zu begehen: Es habe es aber der Russi aus der Ursachen, daß es, weil das Armistitium noch nicht um gewesen, und über dieses die Christen billige Friedens-Conditionen

es angebooten/ kein rechtmässiger Krieg/ und also die darinn und  
ommende keine Märtyrer wären/ abgeschlagen. Worauf der  
gross-Bezirg gleichwohl solches Fest in seinem Lager/ mit einem  
rossen Jauchzen celebriert: Welches dann dasjenige Geschrey  
und Frolocken gewesen/ so die Belägerie gegen den 30. Aug. un-  
ter schr im Lager gehöret/ und nicht gewußt/ was es bedeute. Vom  
10/20. hujus geben Brieße aus Grätz/ daß der Graf von  
Trautmannsdorff verschiedener Rebellen Schlösser/ als Neu-  
hauf/ Setschi/ auch Ober- und Unter-Limbach eingenommen/  
und damit eine zimliche Anzahl Rebellen gefangen bekommen.

Es seynd auch verschiedene Deputirte von Nedenburg  
zu Wien den 8/18. dieses angekommen/ um eine neue Huldigung  
abzulegen/ dabey sie dann referirt/ daß über die ihnen mit äusser-  
sier Noth von dem Erbfeind abgedrungene Huldigung/ auch  
andere Veränderungen vorgangen/ indem man die Evange-  
lischen hievor abgenommene Kirchen wiederum occupirt/ etliche  
Beneficia Catholicorum confisirt/ die Jesuiten aufgeschafft/  
auch in andern Publicis Veränderungen vorgenommen/ davon  
der fernere Verlauf/ und ob Sie des General-Verdons genie-  
sen werden/ zu erwarten.

Zu Wien wird es jeho immer wolfeiler/ und obschon der  
Wein doppelten Preises/ so soll man doch das Pfund Rind-  
fleisch um ein Groschen/ auch Hühner/ Bieh und grüne Sachen  
fast im vorigen Werth verkauffen; Es seynd aber darinnen die  
meisten Klöster und Spitäler mit Blessirten/ auch andern Kran-  
ken/ so wol Soldaten/ als sonst Leuten/ angefüllt. So seynd  
auch auf denen Strassen in der Stadt unzählig viel Kranken/  
welche in die Häuser/ der Ansteckung halber/ nicht kommen kön-  
nen/ in denen Spitäler aber nicht Platz gehabt/ und sich also in  
Barraquen befinden. Sie seynd ganz leblos und sterben häuf-  
fig dahin/ wodurch besorglich/ vorab da in denen Vorstädten/  
so weit das Lärchische Lager gewesen/ sehr viel todt Leut und  
Pferde

Pferde liegen / und einen unerhörten bösen Geruch geben / Die Lüsse infstei werden dorffte / Derohalben dann die gefangene Tärtchen alles zu säubern bereits einen guten Anfang machen müssen / thun auch solches ohne einigen Scheu und weitere Notizung / ganz willig und gern / und werden theils Körper verscharrt / theils aber in die Donau geworfen.

Den 9/19. Dieses haben Jh. Rähs. Maj. Sich des unerleidlichen Gestanks und der in dieser Stadt stark grassirenden Rotthen-Ruhr halber wieder von Wien nach Linz begeben / woselbst Sie dann auch den 12/22. in einer Chaise / da Jhro der Obrist Stallmeister Graf Harrach zu der Linzen / der Obrist Postmeister Graf von Baar zurück gesessen / glücklich ankomen. Der Postmeister von Ens / so J. Maj. gefähret / hat eine guldene Kette mit einem Gnaden-Pfennig / die übrige 8. Postmeister aber / so voran geritten und etliche 40. Pferde verschafft 200. Duz Katzen erhalten.

Der König in Polen hat mit seinen Leuten die beste Beute erhaschen / und bereits 1000. Wagen damit beladen durch Schlesien nach Polen geschickt. Den Schatz soer vom Graf. Bezir erobert wird nur allein an barem Gelde / ohne die Gezelte / Gold- und Silberwerck / Röther / Pfennig / Bogen / kostlich gestickte Tapeten / Decken 20. ic. auf drittth. Millionen teutscher Gulden gehalten. Die Gezelte schähet man auf 30000. fl. Außer diesen haben auch die Rähs. und Alliirte Völker bis in 3. Mill. Beute gemacht und können diejenige / so diesem Tressen von seinen zu asehen / es nicht miraculos genug beschreiben / indem von der grossen in 1.60000. M. bestandenden Armee in einer Stund nit mehr 100. Mann zu sehen gewesen / über 1.5000. Gezelte / bey 10000. Hüssel / und mehr als so viel tausend Ungarische Ochsen / über 5000. Eameel / mehr als 200. Metallene Stück (davon 112. aber meist ruiniret) auf dem Hof zu Wien stehen / worunter auch etliche / worauf Ferdinandi 2. und Rudolphi Wappen stehen / und ehe verloren worden / über 10000. grosse Kugeln / 5000. Centner Pulver / 10000. Mäsch Mehl / 100. Centn. Bley / u. in Summa alles fast von ihnen verlassen worden. Über welches Gottliches Werk dann dem Hochsten Gott sonderbar auch deshalb zu danken / daß ben so vielen Alliirten eine solche Harmonie und Einigkeit verblichen / derselbe wolle hierinn beständige Continuation verleihen / und seinen grossen Namen ferner unter den Heyden berühmt machen.

